

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 172 (2006)

Heft: 5

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

USA

Die Spezialflugzeuge AC-130U «Gunship» sollen aufgerüstet werden

Die für die Luftnahunterstützung in Krisenregionen eingesetzten AC-130U des US Air Force Special Operations Command sollen eine neue Bewaffnung erhalten. Die US Air Force erprobt gegenwärtig den Einsatz von Luft-Boden-Raketen «Viper Strike» durch Flugzeuge AC-130U.

Diese leichten, panzerbrechenden Raketen sollen ergänzend zu der heute in diesen Spezialflug-

zeugen eingebauten Bewaffnung integriert werden.

Gegenwärtig sind die AC-130U mit einer Gatling-Automaatenkanone 25 mm, einer Kanone 40 mm und einer 105-mm-Haubitze bewaffnet. Mit den Raketen «Viper Strike» wird nun zusätzlich eine weiterreichende Abstandswaffe mit hoher Trefferpräzision integriert, die eine Erweiterung des Einsatzspektrums dieser Maschinen ermöglichen. Die laufende Erprobungsphase des «Viper Strike»-Einsatzes soll bis Ende dieses Jahres abgeschlossen sein. hg



Verbesserte Bewaffnung für Spezialflugzeuge AC-130U «Gunship».

Versuchsträger für den Airborne Laser

Der Airborne Laser (ABL) ist ein Projekt der amerikanischen Missile Defense Agency (MDA). Seit mehr als einem Jahr werden mit dem diesbezüglichen Versuchsträger vom Erprobungszentrum Edwards Air Force Base in Kalifornien intensive Tests durchgeführt. Der genutzte Hochleistungslaser ist in einem umgebauten Frachtflugzeug des Typs Boeing 747-400 (neue Bezeichnung YAL-1A) eingebaut. Vorgesehen ist, dass innerhalb des geplanten amerikanischen Missile-Defense-Systems mittels Laser

gegnerische Interkontinentalraketen (ICBMs) noch in der Startphase zerstört werden können. Bei den bisherigen Tests ging es auch darum, die vom Radarturm an der Rumpfspitze erzeugten aerodynamischen Störungen zu verringern. In diesem Turm mit der kugelförmigen Nase wird nun der bewegliche Spiegel des so genannten «Beam Control/Fire Control-Systems» (BCFC) integriert, das dann den Laserstrahl ins Ziel lenken soll. Der verwendete Hochleistungslaser wird im Megawattbereich arbeiten. Dieser Laser wurde zuerst am Boden erprobt und ist nun im Flugzeug eingebaut worden. hg

Neue Munition für Kampfpanzer

Im Zusammenhang mit der Transformation der US Army wird in den USA seit Jahren über die Frage debattiert, ob und in

welchem Umfang herkömmliche gepanzerte Verbände (Legacy Forces) im Rahmen aktueller Einsätze von Interventionskräften noch von Bedeutung sind. Kritiker sind der Meinung, dass künftig soweit als möglich auf den Einsatz

traditioneller Landstreitkräfte verzichtet werden soll: Wo immer möglich, sollte eine künftige militärische Intervention allein durch Spezialtruppen (Special Operations Forces) mit massiver Unterstützung aus der Luft durchgeführt werden. Die Erfahrungen aus der Operation «Iraqi Freedom» im Jahre 2003 sowie aus den laufenden Stabilisierungseinsätzen, insbesondere aus Kampfhandlungen in irakischen Städten, haben allerdings aufgezeigt, dass Kampfpanzer und -schützenpanzer weiterhin erforderlich sind. Die Kombination von hoher Mobilität und Feuerkraft mit maximalem Schutz kann auch in Phasen von Stabilisierungsoperationen von grossem Nutzen sein. Panzerverbände resp. schwere mechanisierte Kräfte sollen denn auch in geringerer An-

zahl und in technisch angepasster Form beibehalten werden.

In diesem Zusammenhang ist auch die Einführung neuer Mehrzweckmunition M1028 für die Kampfpanzer der US Army und des Marine Korps zu sehen. Die für den Kampfpanzer M-1 «Abrams» entwickelte Anti-Personenmunition vom Kaliber 120 mm enthält insgesamt 1100 Wolframkugeln vom Kaliber 9,5 mm. Die Munition soll vor allem für einen Einsatz im urbanen Gebiet vorgesehen sein, wobei die praktische Einsatzdistanz zwischen 200 und 500 Metern liegen soll. Gemäss Angaben des Pentagons befindet sich die neue Munition bereits im Irakeinsatz, wo sie in erster Linie für den Eigenschutz amerikanischer Truppen im Kampf gegen RPG-bewaffnete Kämpfer gedacht ist. hg

DEUTSCHLAND

Neue Maschinenpistole MP7 für die Bundeswehr

Seit 2002 ist die neue Maschinenpistole MP7 in der deutschen Bundeswehr in geringer Stückzahl eingeführt worden. Mit dieser Waffe soll die Lücke zwischen Pistole und Sturmgewehr (G36) geschlossen werden. Wie weit die MP7 in den nächsten Jahren in grösserem Umfang ausgeliefert wird, hängt vom neuen Gesamtwaffenkonzept der Bundeswehr ab.

Im Zusammenhang mit den aktuellen Aufgaben benötigt das Gros der Soldaten seine Waffe

primär zur Selbstverteidigung und zur unmittelbaren Bekämpfung gegnerischer Kräfte.

Der Einsatz der persönlichen Waffe konzentriert sich somit immer mehr auf den Nahbereich, z.B. bei Bewachungsaufgaben, Kampf im überbauten Gebiet, bei der Durchführung von Aufklärungsmissionen oder auch bei Spezialoperationen. Die MP7 wird deshalb ein fester Bestandteil des Systems «Infanterie der Zukunft» sein. In der Bundeswehr gilt sie als «Nahverteidigungswaffe» mit einer maximalen Kampferfernung von 200 m. Es geht in der Regel um Ziele, die für den Einsatz von



Mit der Einführung der MP7 (oben) soll die Infanteriebewaffnung der Bundeswehr komplettiert werden.

Pistolen und üblichen Maschinenpistolen zu weit liegen. Die MP7 ist zunächst für Soldaten nicht kämpfender Einheiten wie z.B. für Stabspersonal, Instandsetzer, Nachschubsoldaten und Pioniere vorgesehen. Doch hat sich herausgestellt, dass es weitere Verwendungsmöglichkeiten gibt, wie beispielsweise beim Personenschutz der Polizei oder in Einheiten der Kräfte für Spezialoperationen. Auch ausländische Streitkräfte sowie Polizeikräfte interessieren sich für diese Nahverteidigungswaffe.

Die von der Fa. Heckler & Koch entwickelte und gefertigte MP7 ist nur 1,5 kg schwer und mit eingeschobener Schulterstütze 34 cm lang. Um die geforderte Wirksamkeit (Durchschlagen von

Schutzwesten auf 200 m) erfüllen zu können, entwickelte Heckler & Koch eine neue Munition von 4,6 mm Durchmesser und etwas grösserer Hülse. Bei Tests durchschlug die neue Munition auf 200 m hintereinander 1,6 mm Titanblech und 20 Lagen Kevlargewebe. Ein Geschoss dieser Leistungsfähigkeit kann auf kurze Distanz die meisten heute verwendeten Schutzwesten durchschlagen.

Mit der MP7 verfügt die Bundeswehr über eine handliche, vielseitig einsetzbare, sichere und leistungsfähige Nahverteidigungswaffe, die auch über den militärischen Bereich hinaus diverse Einsatz- und Verwendungsmöglichkeiten bietet. Tp.

RUSSLAND

Waffengeschäft mit Algerien

Gemäss Presseberichten hat die staatliche russische Rüstungsexportagentur Rosoboronexport Ende Januar 2006 mit Algerien einen Vertrag über die Lieferung von Rüstungsmaterial im Umfang von rund vier Mia. US-Dollar abgeschlossen. Trotz Privatisierungsbestrebungen beim russischen militärischen Komplex vertritt die staatliche Rosoboronexport auch heute noch die Exportinteressen der meisten Rüstungsfirmen und -betriebe Russlands. Der mit der algerischen Regierung abgeschlossene Vertrag enthält die Lieferung folgender russischer Waffensysteme:

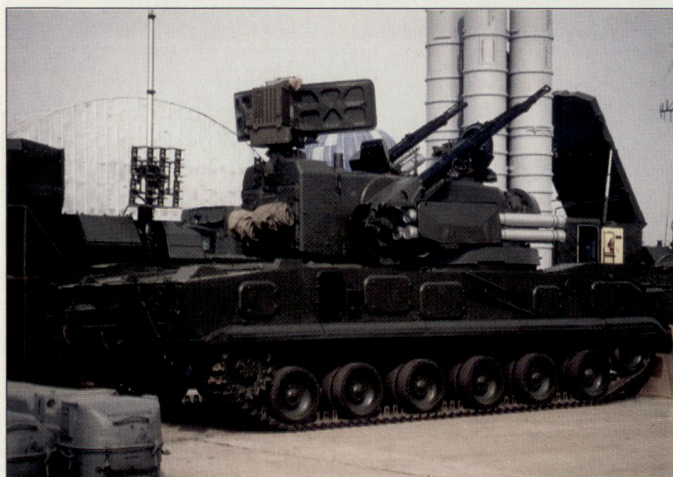
- 36 modernisierte Kampfflugzeuge MiG-29 SMT «Fulcrum»
- 28 Kampfflugzeuge (Zweisitzer) vom Typ Su-30 MK «Flanker»
- 8 Systeme des Flab-Lenkwan-

fenkomplexes S-300 PMU-2 «Favorit»

■ eine grössere Anzahl Kampfpanzer T-90.

Im Weiteren soll über die Lieferung von bis zu 50 Trainingsflugzeugen Yak-130 verhandelt werden, die in der algerischen Luftwaffe die veralteten L-39 «Albatros» ablösen sollen. Zudem soll gemäss neusten Informationen der mit Algerien abgeschlossene Exportvertrag auch den Verkauf von 30 mobilen Flabsystemen «Tunguska-M1» beinhalten. Interessant ist, dass Rosoboronexport bereits Ende 2004 einen Vertrag über die Lieferung solcher Flabpanzer an Marokko abgeschlossen hat.

Das Gros der heute in den algerischen Streitkräften genutzten Waffen- und Gerätesystemen stammt aus früherer sowjetischer oder späterer russischer Produktion. So verfügt Algerien u. a. über



Flab-Panzer «Tunguska-M1».



Kampfflugzeug MiG-29 SMT «Fulcrum».

Kampfflugzeuge der Typen MiG-23 «Flogger» und MiG-25 «Foxbat» sowie über Kampfpanzer T-72, Schützenpanzer BMP-1 und BMP-2, die im Wesentlichen veraltet sind. Auch die noch im Einsatz stehenden Mittel der Luftverteidigung (Flab-Lenkwan-

SA-2 und SA-3) müssen in den nächsten Jahren ersetzt werden. Wie die Erfahrungen zeigen, dürften an der heute vorliegenden Exportliste noch Korrekturen angebracht werden. Insbesondere ist damit zu rechnen, dass die Lieferungen auf mehrere Jahre verteilt stattfinden werden. hg

Zur Einführung des taktischen Lenkwaffensystems «Iskander-M»

Mit der Entwicklung des mobilen Boden-Boden-Lenkwan-

nsystems «Iskander» (NATO-Bezeichnung SS-26) wurde bereits Ende der 80er-Jahre begonnen. Planungsabsicht war damals, einen Ersatz für das – seinerzeit vom INF-Vertrag betroffene – mobile Gefechtsfeldlenkwaffensystem SS-23 «Oka» zu entwickeln. Die maximale Reichweite der seit 2005 bei den russischen Streitkräften in Einführung stehenden «Iskander-M» beträgt rund 480 km. Die ballistische Rakete, die in einer vereinfachten Version auch für den Export vorgesehen ist, verfügt über ein hochmodernes Feuerleit- und Führungssystem, das aus einem Inertial Navigationsgerät (INS), einem optronischen IR-Suchkopf und einem GPS-Empfänger besteht. Die benötigten Zieldaten können sowohl über UAVs oder auch Satelliten einge-

speist werden. Die Treffgenauigkeit (CEP) der Lenkwaffe soll in einem Radius von rund fünf Metern liegen. Die Rakete verfügt über diverse konventionelle Gefechtskopftypen mit einem Gewicht von rund 700 kg.

Mit der Einführung der «Iskander-M» verfügen die russischen Landstreitkräfte nun wieder über ein taktisch-operatives Boden-Boden-Lenkwan-

nsystem, mit dem Ziele in der Tiefe bekämpft werden können. Seit der altersbedingten Liquidation des Systems SS-1C «Scud-B» in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre war beim russischen Heer diese Fähigkeit nicht mehr vorhanden. In den letzten Jahren wurde die Exportversion «Iskander-E», mit einer reduzierten Reichweite von 280 km, an diversen Rüstungsausstellungen zum Verkauf angeboten. Bisher sind allerdings die Verkaufserfolge ausgeblieben; dies trotz Interesse diverser Staaten aus dem Nahen und Mittleren Osten.



Exportversion des taktischen Lenkwaffensystems «Iskander». hg

Zur Einführung des neuen Luftverteidigungssystems S-400 «Triumph»

In den letzten Monaten wurde in der militärischen Fachpresse wiederholt über die angebliche Einsatzbereitschaft und die laufende Einführung des neuen russischen Flab-Lenkwaffensystems S-400 «Triumph» berichtet. Demnach wurden bereits im Jahre 2005

die ersten zwei Feereinheiten S-400 der Truppe zugeführt, wobei die neuen Systeme angeblich im Luftverteidigungssystem um Moskau integriert worden sind. Wahrscheinlich haben sie dort einen Teil der veralteten S-300-Lenk Waffen (NATO-Bezeichnung SA-10A) abgelöst. Kürzlich hat das russische Verteidigungsministerium bekannt gegeben, dass bis Ende 2006 ein in der Region Moskau disloziertes Flab-Regiment vollständig auf S-400 umgerüstet wird.

Angeblich verfügt der neue Luftabwehrkomplex «Triumph» über ein erweitertes Einsatzspektrum sowie über neue verbesserte Lenkflugkörper zur Abwehr unterschiedlicher Luftziele. Von Militärspezialisten wird allerdings die angebliche volle Einsatzbereitschaft der S-400, insbesondere die Verfügbarkeit der neuen leistungsfähigeren Abwehrlenk Waffen bezweifelt; vielmehr soll diese Entwicklung noch nicht abgeschlossen sein.

Verantwortlich für die Herstellung und Vermarktung der S-300-Familie sowie des neuen S-400-Systems ist der russische Rüstungskonzern Almaz-Antey. Gemäss Firmenangaben soll das neue Abwehrsystem über eine Einsatzreichweite von 400 km verfügen und soll sich auch zur Bekämpfung ballistischer Raketen, von Marschflugkörpern und Stealth-Zielen eignen. hg



Komponenten des Flab-Lenk-waffenkomplexes S-300 PMU (NATO-Bezeichnung SA-10B); Vorgänger des Lenk-waffensystems S-400.

UKRAINE

Neue Kampffahrzeug-entwicklungen

Die ukrainischen Kampffahrzeugwerke Malyshev in Karkov (Ostukraine) sind an internationalen Rüstungsaussstellungen weiterhin versucht, Interessenten für ihre Kampffahrzeugtypen zu gewinnen. Als Basis für die angebotenen

innovativen Fahrzeugtypen dienen einerseits der aus eigener Produktion stammende Kampfpanzer T-80UD, resp. die weiterentwickelte Version T-84 sowie der Schützenpanzer MT-LB. Der neue Kampfpanzer T-84 wird auch mit Kanone 120 mm angeboten. Beim BTMP-84 handelt es sich um ein schweres Kampffahrzeug, das auf



Kampfschützenpanzer MT-LBR6.



Ukrainischer Kampfpanzer T-84 «Oplot», ausgerüstet mit 120-mm-Kaliber.

der Basis des Panzers T-84 speziell für den Kampf im überbauten Gebiet weiterentwickelt wurde. Fahrgestell sowie Turm und Bewaffnung wurden vom T-84 vollumfänglich übernommen. Im Inneren des Panzers wurden diverse Modifikationen vorgenommen, um Platz für fünf ausgerüstete Soldaten zu schaffen. Die Wanne wurde um rund einen Meter verlängert und das Kettenlaufwerk je um ein Laufrad ergänzt. Um den mitfahrenden Soldaten das Aussteigen zu erleichtern, ist hinten eine Hecktüre angebracht worden. Mit dem neuen BTMP-84 wollen die ukrainischen Malyshev-Werke den aktuellen Bedürfnissen nach schweren Mehrzweckkampffahrzeugen gerecht werden. Da er über den gleichen Motor und Bewaffnung des Kampfpanzers T-84 ver-

fügt, dürften daran insbesondere Streitkräfte interessiert sein, die bereits heute über ukrainische Panzer T-80UD oder T-84 verfügen, wie beispielsweise die pakistanische Armee.

Auf der Basis des bekannten Schützenpanzers MT-LB werden von den ukrainischen Werken u. a. die Versionen MT-LBR6 und MT-LBVM angeboten, die mit unterschiedlicher Bewaffnung versehen sind.

Allerdings dürften es die Malyshev-Werke schwer haben, für die angebotenen Fahrzeuge auf dem übersättigten internationalen Rüstungsmarkt Käufer zu finden. Kommt dazu, dass die eigenen ukrainischen Streitkräfte aus finanziellen Gründen bis auf weiteres keine grösseren Neubeschaffungen tätigen können. hg

IRAK

Koalitionspartner wollen Truppen im Irak weiter reduzieren

In der von NATO-Staaten unterstützten Irak-Koalition wächst das Bestreben, die eigenen Truppen in den nächsten Monaten zu reduzieren und in absehbarer Zeit ganz aus dem Irak abzuziehen.

Die britische Regierung hat zwar bisher jegliche Rückzugspläne der noch rund 8000 im Irak stationierten Soldaten dementiert. Unterdessen ist aber bestätigt, dass in diesem Jahr die britischen Truppen um mindestens 800 Mann (10 Prozent) abgebaut werden sollen. Auch in Grossbritannien dürften aber die Forderungen nach einem vollständigen Abzug der Truppen weiter zunehmen.

Im Januar 2006 hat der italienische Verteidigungsminister Martino bekannt gegeben, dass die rund 2400 noch im Irak stationierten Soldaten bis Ende 2006 schrittweise abgezogen werden. Italien hatte nach dem Ende der Hauptkampfhandlungen im Frühjahr 2003 zunächst über 3000 Mann in den Irak verlegt. Das Kontingent wurde bereits in den letzten Monaten schrittweise verringert, und

Mitte dieses Jahres soll ein erster Teil von rund 1000 Mann den Irak verlassen. Italien hat gegenwärtig nach den USA, Grossbritannien und Südkorea das viertgrösste Truppenkontingent im Irak. Auch die dänische Regierung hat in den vergangenen Monaten mehrmals bekräftigt, dass ein Abzug der eigenen Truppen aus dem Irak noch im Jahre 2006 Tatsache werden soll. Der vom dänischen Parlament schon mehrmals verlängerte Einsatz der rund 530 Soldaten ist noch bis diesen Sommer genehmigt. Die irakische Regierung hat allerdings Dänemark zu Beginn dieses Jahres formell ersucht, auf einen baldigen Abzug der Truppen zu verzichten. Man wünsche, dass der dänische Militäreinsatz innerhalb der von Grossbritannien geführten multinationalen Division Süd auch im nächsten Jahr fortgesetzt werde.

Polen hatte eigentlich unter der alten Regierung beschlossen, seine Truppen bis Ende 2005 aus dem Irak abzuziehen. Im Dezember letzten Jahres hatte die neue Regierung mit der US-Führung – trotz Widerstand aus der polnischen Bevölkerung – einer weiteren Verlängerung des Truppenein-



Italienische Scharfschützen der multinationalen Truppen im Irak.

satzes zugestimmt. Interessant ist, dass die jetzt neu regierende polnische Partei PIS noch im Wahlkampf einen baldigen Rückzug aus dem Irak versprochen hatte. In der geschrumpften Koalition der Willigen will nun die polnische Armee weiterhin mit rund 1600 Mann die USA unterstützen. Die von den polnischen Streitkräften geführte MND CS umfasste zu Beginn dieses Jahres nur noch rund 2400 Soldaten aus elf Staaten.

Ende 2005 hatten Bulgarien und die Ukraine ihre Truppen aus dieser Division abgezogen.

Mit der Verlängerung des polnischen Truppeneinsatzes sind allerdings einige Bedingungen verbunden. Als Gegenleistung haben die USA Polen Militärhilfe sowie wirtschaftliche Vorteile, d. h. lukrative Kontrakte beim Aufbau des Irak und die Lieferung von Rüstungsmaterial, zugesichert.



Die polnischen Truppen im Irak verfügen über amerikanische Geländefahrzeuge «Humvee». hg

Weitere Materiallieferungen an die neuen irakischen Streitkräfte

Die im Aufbau begriffenen irakischen Streitkräfte haben einen grossen Bedarf an Bewaffnung und Ausrüstung. In erster Priorität soll deren Mobilität verbessert und die Einführung von gepanzerten Truppentransportfahrzeugen forciert werden.

Nebst den Lieferungen aus Polen (siehe auch ASMZ 11/2005, Seiten 52 und 53) sind nun gemäss Informationen aus der Militärpresse weitere Fahrzeugbeschaffungen im Gange.

■ Bereits im Dezember 2005 wurde mit der Auslieferung von

amerikanischen Geländefahrzeugen der Typen M-1114 und M-1151 «Humvee» begonnen. Insgesamt sollen in den nächsten Monaten über 1500 dieser leicht gepanzerten Fahrzeuge unterschiedlicher Typen ausgeliefert werden.

■ Die türkische Firma Otocar erhielt einen Auftrag zur Lieferung von vorerst 600 gepanzerten Truppentransportern. Dieser Auftrag im Umfang von rund 90 Mio. US-Dollar soll auch Ersatzteile und Ausbildungsunterstützung beinhalten. Die türkische Rüstungsindustrie ist bemüht, weitere Rüstungsexporte in den Irak tätigen zu können. hg

AFGHANISTAN

Zum verstärkten NATO-Engagement

Die Bemühungen um eine Stabilisierung Afghanistans sollen unter Führung der NATO in diesem Jahr verstärkt fortgesetzt werden. Dies haben die Verteidigungsminister des Bündnisses an ihren diesjährigen Treffen bekräftigt. Zu Beginn dieses Jahres waren in Afghanistan rund 10 000 NATO-Soldaten stationiert.

Die weitere Operationsplanung sieht vor, dass bis zum Sommer 2006 die so genannte Phase 3, d. h. eine Ausdehnung der NATO-Truppenpräsenz auf den Süden Afghanistans, umgesetzt werden soll. Später, d. h. vermutlich erst im Verlauf des Jahres 2007, soll dann auch die Verantwortung über die PRTs im Osten stufenweise von den US-Truppen übernommen werden. Mit der vorgesehenen Expansion des ISAF-Einsatzraumes ist auch eine weitere Erhöhung des Truppenbestandes notwendig. Bis zum Sommer 2006 soll die ISAF um mindestens 6000 Mann verstärkt werden. Wegen der dort weiterhin angespannten Sicherheitslage sind für den vorgesehenen Einsatz im Süden Afghanistans primär Kampftruppen vorgesehen. Vor allem die bewaffnete Opposition, zusammengesetzt aus Taliban, Al-Qaida usw., verbunden mit einer zunehmenden Kriminalität, dürften den vorgesehenen Stabilisierungseinsatz erschweren. Gemäss NATO sollen aus diesem Grunde die Einsatzregeln (Rules of Engagements) für die Truppen in diesen Regionen im Rahmen des bestehenden UNO-Mandates «robuster» gemacht werden.

Gemäss vorliegenden Planungen kommen die zusätzlichen Truppen aus den Niederlanden, Gross-

britannien, Dänemark sowie Kanada.

Die Niederlande wollen dabei in den nächsten Monaten bis zu 1400 Soldaten in den Süden Afghanistans verlegen, wobei auch der Einsatz in der Unruheprovinz Uruzgan vorgesehen ist. Auch Kanada will künftig in Afghanistan eine grössere Rolle spielen und wird die ISAF mit rund 2000 Soldaten unterstützen. Gemäss Verteidigungsminister John Reid soll die britische Armee im Verlauf dieses Jahres über 4000 zusätzliche Soldaten in den Süden Afghanistans verlegen. Vorgesehen ist deren Einsatz über mindestens drei Jahre, wobei die britischen Truppen die Führung über die Stabilisierungstruppen in der Provinz Helmand übernehmen sollen. Die deutsche Bundeswehr hat gegenwärtig rund 2300 Soldaten im Norden Afghanistans stationiert. Deutschland will im Verlaufe dieses Jahres den Truppenbestand auf maximal 3000 Mann aufstocken und wird dabei in den nördlichen Provinzen die Führungsrolle übernehmen.

Die NATO hat zu Beginn dieses Jahres einmal mehr bekräftigt, dass sie sich in den nächsten Jahren mit Priorität in Afghanistan engagieren wird. Dabei soll schrittweise mehr und mehr territoriale Verantwortung von den Amerikanern übernommen werden. Praktisch alle europäischen NATO-Partner zeigen dabei ein verstärktes Interesse zur Unterstützung der ISAF. Die noch wenigen Koalitionspartner der USA im Rahmen der Operation «Iraqi Freedom» haben andererseits ihre Absicht zu weiteren Truppenreduktionen bzw. zu einem schrittweisen Rückzug der Truppen aus dem Irak deutlich kundgetan. hg



Schützenpanzer «Pandur» des slowenischen Kontingents der ISAF in Afghanistan. ■